

Hirtenwort der deutschen Bischöfe zum Welttag der Kommunikationsmittel. — Tag der Kranken für die Missionen. — Werkwoche über kirchliche Jugendarbeit für Seelsorger vom 15. bis 20. Mai 1967 in Neckarelz. — Holzverwendung bei kirchlichen Bauten. — Sturmschäden an kirchlichen Gebäuden. — 700-Jahrfeier der Kanonisation der hl. Hedwig. — Sterbefälle.

Nr. 49

Hirtenwort der deutschen Bischöfe zum Welttag der Kommunikationsmittel

Liebe Brüder und Schwestern im Herrn!

Das Zweite Vatikanische Konzil hat ange-
regt, Jahr für Jahr „in allen Diözesen des
Erdkreises“ einen „Welttag der Kommuni-
kationsmittel“ zu begehen. Papst Paul VI. hat
daraufhin verfügt, daß dieser Tag zum ersten
Mal am kommenden Sonntag, dem 7. Mai,
in der ganzen katholischen Kirche gehalten
werde. Der Tag soll einem dreifachen Ziel
dienen: Wir sollen auf die Bedeutung von
Presse, Film, Rundfunk und Fernsehen und
auf unsere Aufgaben in diesen Bereichen hin-
gewiesen werden. Wir sollen dazu Gottes
Beistand erbitten und durch eine Spende
mithelfen, daß dieses Apostolat erfolgreich
ausgeübt werden kann.

I. Das Konzil spricht von „Instrumenten
der gesellschaftlichen Kommunikation“. Was
ist damit gemeint?

Die moderne Technik hat in unseren Tagen der Menschheit die Möglichkeit in die Hand gegeben, daß Millionen und Milliarden von Menschen über alle Grenzen hinweg in kürzester Zeit miteinander in Kommunikation treten, d. h., daß sie ihre Erlebnisse, Erwägungen und Ideen miteinander austauschen. Was heute an irgend einem Punkt der Welt geschieht, das können Ungezählte mithören, mitanschauen, miterle-

ben. Sie können Berichte über diese Ereignisse lesen und die Meinungen anderer darüber erfahren. Mit Hilfe dieser publizistischen Mittel wird ein Gespräch der gesamten Menschheit in Gang gebracht und die öffentliche Meinung entscheidend mitbestimmt. Das Zusammenleben so vieler wäre in diesem Ausmaß ohne diesen ständigen Austausch von Ideen und Botschaften undenkbar. Information und Kommunikation, Nachrichten- und Gedankenübermittlung sind für die Bildung der einen Menschheit unentbehrlich geworden. Presse, Film, Rundfunk und Fernsehen können unser Leben menschlicher machen, wenn sie unsere Verantwortung für die Mitmenschen stärken und uns in unserer Freizeit Erhebung und Entspannung des Geistes schenken.

Die Kirche hat seit der Himmelfahrt ihres Herrn den Auftrag zu erfüllen, die ihr anvertraute Frohbotschaft unseres Glaubens allen Menschen zu verkünden. „Ihr werdet Zeugnis geben“, sagt Jesus zu seinen Jüngern (Joh 15, 27; Evangelium des Sonntags nach Christi Himmelfahrt). Die Lebenskraft der Kirche hat sich in allen Jahrhunderten darin erwiesen, daß zahllose Männer und Frauen buchstäblich „bis an die Grenzen der Erde“ zogen, um allen Völkern das Evangelium zu predigen. Sie haben dafür große Opfer bis zur Hingabe ihres Lebens gebracht.

Unsere Zeit gibt nun der Kirche die Möglichkeit, mit den modernen Publikationsmitteln ihr Wort tatsächlich an alle Menschen,

auch an die ihr Fernstehenden, zu richten. Sie leistet so ihren Beitrag zu dem „Gespräch der Menschheit“. Sie verkündet damit das Wort, das Gott selbst durch Jesus Christus an die Menschen gerichtet hat. Das Evangelium ist ja eine Nachricht, eine Botschaft, die alle Menschen erreichen will, um sie in Stand zu setzen, eine Antwort des Glaubens, des Lobes, der Dankbarkeit und der Liebe zu geben. Noch nie gab es eine Zeit, die solche Möglichkeiten der Verkündigung und der Mitsorge für die Menschheit geboten hat. Sollten wir sie nicht besser nutzen?

II. Der kommende Sonntag soll ein Tag des fürbittenden Gebets sein. Wir beten für alle, die an Gestaltung und Verbreitung der Presse, des Films und der Programme von Hör- und Sehfunk beteiligt sind, daß sie die Größe und den Ernst ihrer Verpflichtungen erkennen. Wir wollen ferner der Leser, Zuhörer und Zuschauer gedenken, damit sie in freier und persönlicher Verantwortung das Wertvolle und Wissenswerte auswählen und das Minderwertige oder Verführerische ablehnen. Wir kennen sehr wohl auch die Gefahren des Irrtums und der Versuchung, die durch die publizistischen Mittel ins Ungeheure gesteigert werden können. Das Gottesgeschenk der Kommunikationsmittel soll der Menschheit zum Segen und nicht zum Fluche werden.

III. Außerdem wird am kommenden Sonntag in allen Gottesdiensten eine Kollekte gehalten, deren Erlös „zum Unterhalt und zur Unterstützung aller kirchlichen Einrichtungen auf diesem Gebiet dienen“ soll (Konzilsdekret 18). Das Konzil macht kein Hehl daraus, daß bei den Kommunikationsmitteln „der erforderliche Aufwand sehr groß“ ist (17). Es sei der Kirche unwürdig, „wenn das Wort des Heiles gefesselt und gehindert wird durch technische Unzulänglichkeit und ungenügende Mittel“ (17).

Der Papst und die Bischöfe haben zwar schon seit Jahren Arbeitsstellen eingerichtet, die der Urteils- und Gewissensbildung der Gläubigen dienen und die verschiedenen publizistischen Bemühungen fördern. Aber ihre Wirksamkeit ist durch den Mangel an Mitarbeitern und finanziellen Mitteln behindert. Wir wollen außerdem mithelfen, daß auch geeignete junge Katholiken zu Publizisten herangebildet werden, die später in Presse, Film, Funk und Fernsehen tätig sein können. Auch soll den Bedürfnissen der Weltkirche Rechnung getragen werden. Es widerspräche dem auf die ganze Welt gerichteten Sinn der deutschen Katholiken, wenn wir nicht auch der Sorge der bedrängten Kirche, der Kirche in den Gebieten der Mission und in Lateinamerika, gedächten. Gerade für diese Länder eröffnen die Kommunikationsmittel ungeahnte Möglichkeiten, die Heilsbotschaft allen Menschen zu verkünden. Unser Herr hat einst den Jüngern gesagt: „Was ich euch im Dunkeln sage, das redet im Licht, und was euch ins Ohr geflüstert wird, das verkündet von den Dächern“ (Mt 10, 27). Heißt das nicht heute: Verkündet es durch die Zeitung, von der Leinwand, mittels der Antenne bis an die Grenzen der Erde? Helft durch Eure großherzige Spende, so bitten wir, daß dieser Auftrag Christi mehr und mehr erfüllt werde!

Der in die Himmel erhöhte Herr erfülle unser Herz mit Freude und Dankbarkeit, daß wir das Wort der Schrift wahr machen können: „In alle Welt drang ihre frohe Kunde, ihr Wort bis an der Erde Grenzen“ (Ps. 19,5; Röm 10,18).

Für die Erzdiözese Freiburg



Erzbischof

Vorstehendes Hirtenwort der deutschen Bischöfe ist am Sonntag, dem 30. April 1967, in allen Gottesdiensten zu verlesen. Im Anschluß daran sind nachstehende Fürbitten zu verrichten. Eine Sperrfrist ist nicht festgesetzt.

Der Welttag der Kommunikationsmittel wird in allen Diözesen am Sonntag, dem 7. Mai 1967, durchgeführt.

Zur Förderung der publizistischen Aufgaben der Kirche ist an diesem Sonntag in allen Gottesdiensten eine Sonderkollekte abzuhalten. Der Ertrag ist alsbald an die Erzb. Kollektur, Freiburg, PSchK 23 79 Karlsruhe, mit dem Vermerk „Welttag der Kommunikationsmittel“ abzuführen.

Sonstige Anregungen, Plakate, Flugblätter usw. werden allen Pfarrämtern von zentraler Stelle rechtzeitig zugesandt werden.

FÜRBITTEN ZUM WELTTAG DER KOMMUNIKATIONSMITTEL

Herr Jesus Christus, Du hast gesagt: „Ihr sollt meine Zeugen sein bis an die Grenzen der Erde“.

Wir bitten Dich:

Daß Du allen Männern und Frauen, die bei Presse, Film, Funk und Fernsehen arbeiten, in ihrer Aufgabe beistehen wollest.

Daß Du die Leser, Zuhörer und Zuschauer zu einem rechten Urteil führen wollest.

Daß Du verantwortungsbewußte junge Menschen in die publizistische Arbeit berufen wollest.

Daß die Kommunikationsmittel der Menschheit zum Segen gereichen.

Daß Dein Evangelium bis an die Grenzen der Erde gelange.

Gib, o Herr, daß Deine Kirche die Frohe Botschaft glaubwürdig in dieser Welt vertrete und im Dienst an der Menschheit Deinen Vater verherrliche, der mit Dir in der Einheit des Heiligen Geistes lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Amen.

Freiburg i. Br., den 18. April 1967

Erzbischöfliches Ordinariat

Nr. 50

Ord. 18. 4. 67

Tag der Kranken für die Missionen

Am heiligen Pfingstfest bittet die Kirche die Kranken um ihr Gebet und die Aufopferung der Leiden für die Missionen. Durch das geduldige Ertragen der Krankheit können die Kranken vielen Nichtchristen das Licht der Erkenntnis und der Liebe

Gottes erleben. Das Bewußtsein, in ihrer Krankheit weltweiten Segen stiften zu können, soll unsere Kranken wieder froh machen und ihnen größere Geduld in ihren Leiden geben.

Wir bitten alle Geistlichen, ihre Kranken auf das Pfingstopfer hinzuweisen und ihnen den Gebetstext zu geben, den der Priestermissionsbund hierfür zur Verfügung stellt. Die gewünschte Anzahl der Texte kann beim Priestermissionsbund, Aachen, Hermannstraße 14, bestellt werden. Die Mitglieder des Priestermissionsbundes erhielten mit Heft 2 von Priester und Mission eine Bestellkarte, auf der sie die gewünschte Anzahl bestellen konnten.

Nr. 51

Ord. 18. 4. 67

Werkwoche über kirchliche Jugendarbeit für Seelsorger vom 15. bis 20. Mai 1967 in Neckarelz

Das Seelsorgeamt Manned- und Frauenjugend führt in der Pfingstwoche eine Werkwoche über kirchliche Jugendarbeit im Exerzitienhaus Neckarelz durch. Eingeladen sind alle interessierten Seelsorger der Erzdiözese.

Folgendes Programm ist vorgesehen:

Montag, den 15. Mai 1967

Anreise und Einführung.

Dienstag, den 16. Mai 1967

Vormittag: „Wandlungen in der Jugend — unsere Jugendarbeit?“

Anschließend: Arbeitsgruppen über Zielsetzung und Pädagogik einzelner Gliedgemeinschaften (CAJ, DPSG/PSG, KJG/KFG, KLJB, Kolping, ND/Heliand).

Abend: Singen und Spielen.

Mittwoch, den 17. Mai 1967

Dozent Paul Ludwig, Essen:

„Formen der Gesprächsführung I“

Vormittag: Das Gruppengespräch

Nachmittag: Das Kontaktgespräch

Das Bibelgespräch

Abend: Direktor Emil Spath, PWG:

Neues Farbtonbild: „Die Antwort des Jonas“ — Gespräch über Wege zu geistlichen Berufen.

Donnerstag, den 18. Mai 1967

Dozent Paul Ludwig, Essen:

„Formen der Gesprächsführung II“

Vormittag: Das Glaubensgespräch
 Nachmittag: Das Gespräch in einem Forum
 Die Podiumsdiskussion
 Abend: Eucharistiefeier in Form der
 Konzelebration.

Freitag, den 19. Mai 1967

Vormittag: Domkapitular Julius Schäuble:
 „Pfarrseelsorge — Chance der
 Jugendarbeit?“
 Nachmittag: Hilfen für die Jugendarbeit in der
 Pfarrei
 Arbeitskreise:
 I. Führerbildung in der Pfarrei
 II. Programmplanung der Jugend-
 arbeit in der Pfarrei
 III. „Was ein Pfarrer tun kann,
 der allein ist“
 IV. Gestaltung von Jugendgottes-
 diensten
 Abend: Farbbericht über die CSSR —
 Lage und Zukunft der Kirche dort.

Samstag, den 20. Mai 1967

Abreise nach dem Frühstück.

Die Kursgebühr beträgt DM 40,—.

Anmeldungen sind erbeten bis 8. Mai 1967 an
 Erzb. Seelsorgeamt — Kath. Jugend —, 78 Freiburg,
 Wintererstraße 1, Postfach 449.

Nr. 52 Ord. 12. 4. 67

Holzverwendung bei kirchlichen Bauten

In unserer Bekanntmachung vom 15. Juni 1965
 Amtsbl. S. 746 Nr. 108 haben wir auf die Dringlich-
 keit hingewiesen, einheimisches Holz bei kirch-
 lichen Bauvorhaben in vermehrtem Umfang zu ver-
 wenden. Aufgrund des ungewöhnlich hohen Sturm-
 holzanfalles kommt dieser Aufforderung besondere
 Bedeutung zu. Die inzwischen hierdurch noch ver-
 schlechtere Holzmarktlage auch in den kirchlichen
 Wäldern macht es unerlässlich, einheimische Hölzer

soweit als irgend möglich als Bau- und Werkstoff bei
 kirchlichen Bauvorhaben zu verwenden. Die Erzb.
 Bauämter sind entsprechend angewiesen. Die Kir-
 chengemeinden werden gebeten, bei Durchführung
 von Bauvorhaben mit Privatarchitekten ebenfalls
 hiernach zu verfahren.

Nr. 53 Ord. 18. 4. 67

Sturmschäden an kirchlichen Gebäuden

Die orkanartigen Stürme in der letzten Zeit ge-
 ben Veranlassung, auf die Bekanntmachung vom
 30. 4. 1960 — Amtsblatt 1960 Seite 75 — hinzu-
 weisen, wonach der gesetzliche Versicherungsschutz
 der Gebäude bei der Bad. Gebäudeversicherungs-
 anstalt und der Hohenz. Feuerversicherungsanstalt
 ab 1. 1. 1960 auf Elementarschäden (Schäden durch
 Sturm, Hagel usw.) ausgedehnt wurde. Damit der
 Anspruch auf Entschädigung durch die Gebäude-
 versicherungsanstalt nicht verloren geht, sind Ele-
 mentarschäden an kirchlichen Gebäuden vom Pfarr-
 amt innerhalb einer Woche nach Kenntnis des Scha-
 dens der zuständigen Ortspolizeibehörde zu melden.

Nr. 54 Ord. 18. 4. 67

700-Jahrfeier der Kanonisation der hl. Hedwig

Dem Amtsblatt liegt ein Faltblatt als Information
 und Orientierung über das 700-Jahrgedenken der
 Heiligsprechung der hl. Hedwig bei.

Im Herrn sind verschieden

1. April: Lehn Edmund, Pfarrer von Hettigen-
 beuern, † im Krankenhaus in Buchen.
5. April: Faller Karl, Erzb. Geistl. Rat, resign.
 Pfarrer von Pforzheim, St. Antonius,
 † in Winden.

R. i. p.

Erzbischöfliches Ordinariat